

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger
Münsterland 1990/91

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Helmut Ottenjann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 1990/1991

Das Oldenburger Münsterland kann mit Befriedigung auf eine vielfältige und ideenreiche Kulturarbeit engagierter ehrenamtlicher Verbände und Institutionen zurückblicken, ablesbar an umfangreicher Heimatliteratur, anspruchsvollen Freizeit- und Kulturveranstaltungen, baukulturellen und denkmalpflegerischen Leistungen, ökonomischen und ökologischen Zukunftsinvestitionen. Auch der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland bemühte sich auf seine Weise um wirkungsvolle Maßnahmen zur Erhaltung regionaler Eigenart und signifikanter Einheit, zur Festigung überregionaler Kulturkontakte und Kulturkooperationen. Das jetzt größere und chancenreichere Europa verlangt einerseits den starken inneren Zusammenhalt der historisch gewachsenen Einheit "Oldenburger Münsterland" und andererseits den wagemutigen und weitsichtigen Blick über die Region hinaus zu bewährten und neuen Bündnispartnern anderer Regionen und Nationen. In diesem Bestreben versuchte der Heimatbund die Bevölkerung des Oldenburger Münsterlandes durch Publikationen, Vorträge und Tagungen zu informieren und die Verantwortlichen der Politik und Verwaltung, der Wirtschaft und Kultur für zeitgemäße und zukunftsorientierte Projekte und Initiativen zu motivieren. Die Zukunft wird zeigen, ob diese Anstrengungen ausreichten und ob die gesetzten Signale verstanden wurden.

Münsterlandtag am 10. November 1990 in Hausstette:
Der Münsterlandtag wurde im Jahre 1990 erstmalig als ganztägige Veranstaltung in der gastgebenden Gemeinde Bakum (Hausstette) durchgeführt. Die neue äußere Erscheinungsform des Münsterlandtages ist das Ergebnis der Bestrebungen, den Münsterländern sowie ihren politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen verbesserte Möglichkeiten für ausreichende Informationen, Ansprachen

und Diskussionen zu verschaffen, diesem Tag mehr "Identitätscharakter" zu verleihen. Der Präsident des Heimatbundes, Rolf Cordes, konnte zahlreiche Gäste der Region sowie des Oldenburger Landes begrüßen, die Landräte und Oberkreisdirektoren beider Landkreise, den Staatssekretär Uwe Bartels im Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, die Direktorin der Oldenburgischen Landschaft, Frau Ursula Maria Schute, die Geistlichkeit beider Konfessionen der Gemeinde Bakum sowie viele Bürgermeister und Gemeindedirektoren des Oldenburger Münsterlandes. Der Präsident des Heimatbundes erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß "der Münsterlandtag - der Tag der Münsterländer -, ein Treffpunkt aller, ein Meinungsforum für Politik und Wirtschaft, der für Heimat und Kultur Verantwortlichen sowie der Interessierten unserer Region" sei. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die große Bedeutung der Kooperation der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta hin und ermutigte sie, daß vor Jahren mit sichtbarem Erfolg durchgeführte gemeinsame "Image-Programm" für das Oldenburger Münsterland fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Das vom Heimatbund für die Festveranstaltung am Vormittag gewählte zentrale Thema war der Erhalt und der Ausbau der Universitätsabteilung Vechta. Mit Nachdruck wies Präsident Cordes darauf hin, daß aufgrund der großen Bedeutung dieses Universitätsstandortes für die Region ein klares Bekenntnis aller hier Lebenden und Wirkenden notwendig sei. Mit besonderer Freude konnte der Präsident den über 200 Teilnehmern des Münsterlandtages die Gründung des Heimatvereins Bakum anläßlich des Münsterlandtages verkünden. Ein historisch gewachsenes Erscheinungsbild repräsentiere das Dorf Vestrup in der Gemeinde Bakum, und darum appellierte der Präsident an alle, sich für den Erhalt der ortstypischen Dorfstraße mit Dorfplatzcharakter einzusetzen; auch machte er die Versammlung auf das soeben neu erschienene "Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1991" aufmerksam, das als Titelbild einen Hof in der Ortschaft Hausstette zeigt; diese wichtigste heimatkundliche Publikation des Münsterlandes mit über 400 Seiten Umfang wurde vorgestellt und zum Erwerb empfohlen. Als Repräsentant des für die Gemeinde Bakum zuständigen Landkreises Vechta referierte Landrat Clemens-August Krapp und dankte dem Heimatbund für die geleistete Kulturarbeit; als besonderen Faktor zur weiteren Entwicklung des Landkreises Vechta nannte er die Gründung und Eröffnung der Berufsakademie Oldenburger Münsterland. Als weiteres Projekt verwies er auf das

Modell zur "Reintegration junger Mütter in den Beruf", ein besonders bedeutungsvolles Vorhaben dieser Region, um den Frauen nach Ausbildung und Mutterschaft die Wiedereingliederung in die Berufswelt zu erleichtern. Anschließend richteten die Oldenburgische Landschaft sowie der Wiehengebirgsverband (Vorsitzender Prof. Dr. Clemens Arkenstette) Grußworte an den Heimatbund. Privatdozent Dr. Hermann von Laer, Universitätsabteilung Vechta, hielt das Referat zum Hauptthema des Münsterlandtages: "Die Universitätsabteilung Vechta - Geschichte und Ausblick". In seinem Referat wurde deutlich, welchen herausragenden Stellenwert diese Bildungseinrichtung im Oldenburger Münsterland einnimmt. Dr. von Laer erläuterte den Zuhörern die vier wesentlichen Vorzüge der Universitätsabteilung Vechta wie folgt: Erstens besteht zwischen den Dozenten und der Studentenschaft ein sehr guter Kontakt, zum anderen seien hier die Lebenshaltungskosten niedriger als an anderen größeren Hochschulstandorten. Zum Dritten stellte er das wichtige Argument der Ausbildung in ländlichen Räumen heraus, denn nachweislich knüpfte ein Student während seiner Studienzzeit viele Kontakte in seiner Umgebung, die ihn selbst nach Beendigung des Studiums veranlaßten, dort seine Wohnung zu behalten. Als vierten Vorteil erwähnte er das gute Arbeitsklima in den Seminaren, da nicht hunderte von Studenten in Vechta in Seminaren zusammensitzen müßten, sondern Teilnehmerzahlen von 15 bis 20 Studenten bessere Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium darstellten. Sein Appell richtete sich darum an den Heimatbund, sich für den Erhalt und den Ausbau des Universitätsstandortes Vechta aktiv einzusetzen. Daraufhin brachte der Vorsitzende der Bürgerinitiative "PRO UNI", Herr Kaufmann Gert Stuke, Friesoythe, eine Resolution zum Erhalt des Universitätsstandortes ein, die nach entsprechendem Meinungsaustausch zur Abstimmung gebracht und mit zwei Stimmenthaltungen angenommen wurde. Die zur Abstimmung gebrachte Resolution hatte folgenden Wortlaut: "Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland hat auf dem heutigen Münsterlandtag mit großer Sorge die Auseinandersetzungen um die Schließung der Universitätsabteilung Vechta erfahren. Mit der Beendigung der Lehrerausbildung in Vechta wäre die wissenschaftliche Grundlage der Universitätsabteilung Vechta entzogen und der Erhalt der Universität in Frage gestellt. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland fordert die Erhaltung der Universitätsabteilung Vechta und stellt die besondere Verantwortung der Landesregierung für die im Oldenburger Münsterland überragen-

de Institution heraus. Die Universitätsabteilung Vechta ist die einzige Universität mit wissenschaftlicher Ausrichtung im ländlichen Raum und damit bedeutendster Teil der kulturellen Infrastruktur in der Region des Oldenburger Münsterlandes. Die Schließung der Universitätsabteilung Vechta würde den Verbund der Bildungs- und Kultureinrichtungen zunichte machen und die Bildungschancen in der Region erneut verringern. In der Universitätsabteilung Vechta wird die Lehrerausbildung für den ländlichen Raum sichergestellt. Es besteht eine besonders praxisbezogene Bildungsbindung auch zur Weiterbildung in geographischen, sportlich didaktischen, religionspädagogischen und in allgemeinbildenden Bereichen. Der Universitätsstandort Vechta ermöglicht den benachteiligten Bürgern des ländlichen Raumes optimale Studier- und Lebensverhältnisse. 65% der Studierenden in Vechta sind Frauen aus ländlichen und Arbeiterfamilien. Der hohe Anteil an verheirateten Müttern mit Kindern beweist, daß durch die Familiengebundenheit in der Region die Mutter ein Studium erfolgreich durchführen kann. Es wird außerdem auf die besonders gute Infrastruktur der Universität selbst im Bereich der Bibliothek, der Mensa und insbesondere der Wohn- und Lebensmöglichkeiten in Vechta verwiesen. Die kleinen Gruppengrößen ermöglichen besonders gute Ausbildungen, was durch kürzeste Studierzeiten deutlich wird. Außerdem beweisen die vermehrten Einschreibungen in diesem Semester die Akzeptanz dieser Kleinuniversität. Die Forschungseinrichtungen in Vechta sind für das Oldenburger Münsterland bedeutsam. Die Forschungsergebnisse sind praxisnah und anerkannt. Es wird gefordert, die Forschungseinrichtungen durch agrar- und betriebswirtschaftliche Studienschwerpunkte und die von der Universität Vechta erarbeiteten Vorschläge für Nichtlehramtstudiengänge zu erweitern. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland bekundet die großen Erwartungen aller Menschen im Oldenburger Münsterland, daß die kath. Lehrerausbildung, vor über 150 Jahren in Vechta begründet, erhalten bleibt und die Universitätsabteilung Vechta dauerhaft gesichert wird.“ Vizepräsident Hermann Moormann sprach das Schlußwort der festlichen Kundgebung, bedankte sich bei allen Rednern und bei allen, die an der Diskussion teilgenommen hatten, ebenso bei der Gemeinde Bakum für die wirkungsvolle Unterstützung zum Gelingen des Münsterlandtages und lud zum anschließenden gemeinsamen Mittagessen ein. Am Nachmittag nahmen dann die Vertreter der Gemeinde Bakum die Möglichkeit wahr, Schönes, Neues und Sehenswertes vorzustellen. Auf der In-

formationsfahrt durch das Gemeindegebiet konnten sich die Teilnehmer bei einem Abstecher in das Schulzentrum anhand einer Ausstellung über die Dorferneuerungsplanungen in Vestrup und Lüsche informieren. Anschließend begrüßte Pfarrer Josef Schraad alle Teilnehmer in der St. Johannis-Pfarrkirche und stellte das im neogotischen Stil erbaute Gotteshaus aus dem Jahre 1907 vor. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel im Saal Tiemerding in Hausstette, begrüßte Bakums Bürgermeister, Hermann Rauber, die Gäste des Münsterlandtages, stellte die eigens zu diesem Tag herausgebrachte Broschüre "Bakum lebenswert" vor und vermittelte den Gästen durch einen Lichtbildervortrag ("Freiheit und Abenteuer") das Bild einer lebenswerten, lebenswerten Kommune. Für Auflockerung während der Veranstaltung sorgten die Jagdhornbläser des Hegerings Bakum, der Musikverein unter Leitung von Werner Kuper, der Vestruper Chor "Einigkeit" und die Tanzgruppe der Grundschule Lüsche. Das Schlußwort zur Nachmittagsveranstaltung sprach der Vizepräsident des Heimatbundes, Hermann Moormann; er dankte allen Heimatfreunden, Gästen und Mitgestaltern des Münsterlandtages für den harmonischen Verlauf sowohl des Kundgebungsteils am Vormittag als auch des Gemeinde-Selbstdarstellungsteils am Nachmittag.

Beiratssitzung am 8. Dezember 1990 in Schneiderkrug: Nach der Begrüßung der Mitglieder und Ehrenmitglieder durch den Präsidenten, Rolf Cordes, erfolgte der Jahresbericht des Geschäftsführers, Prof. Dr. Helmut Ottenjann, der anknüpfend an den Bericht der letzten Beiratssitzung vom 3. März 1990 erneut die veränderte finanzielle Situation der Druckkostenzuschüsse zum Jahrbuch des Heimatbundes kommentierte. Des weiteren stellte er den Beiratsmitgliedern den neuen Vorsitzenden des Ausschusses für Auswanderer-Kontaktpflege, Herrn Franz-Josef Tegenkamp aus Löhne, vor, der von nun an als Nachfolger von Herrn Kaufmann Bernhard Beckermann/Cloppenburg, die Auswanderer und deren Nachfahren in Nordamerika betreuen wird. Sodann wurden die Termine für das Heimatbundjahr 1991 festgelegt. Unter Berücksichtigung des alljährlichen Wechsels der Veranstaltungsorte zwischen den Gemeinden und Städten der Landkreise Cloppenburg und Vechta findet der kommende Delegiertentag am 13. April 1991 in Damme statt, der Münsterlandtag am 9. November 1991 in Lönigen und die nächste Beiratssitzung am 7. Dezember 1991 in Langförden. Ziel der Wanderfahrt am 29. Juni 1991 soll die Stadt Wildeshausen und ihre Umgebung sein. Für die Studien-

fahrt am 25. August 1991 wurden die Stadt Lüneburg und die Heideklöster als Ziele bestimmt. In der anschließenden Diskussion waren der Verlauf des ganztägigen Münsterlandtages sowie die Ausgestaltung der Exkursionen "Wandertag und Studienfahrt" Hauptthemen. Herr Albert Thye-Lokenberg gab im Bericht des Schatzmeisters die bislang noch ungeprüften Zahlen des Heimatbundhaushaltes bekannt; an zusätzlichen Kosten nannte er die Ausrichtung der 70-Jahr-Feier des Heimatbundes im Waldhof zu Vechta am 8. Dezember 1989 sowie die Umstellung der Buchführung auf Personal Computer. Anschließend erfolgten die Berichte der Ausschüsse. Als Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative "PRO UNI" berichtete Präsident Rolf Cordes, daß Herr Kaufmann Gert Stuke aus Friesoythe den Vorsitz für diese Aktion übernommen habe und sich engagiert für diese Bürgerinitiative einsetze.

Delegiertentag am 13. April 1991 in Damme:

Im Sitzungssaal des Dammer Rathauses konnte Bürgermeister Heinrich Beiderhase, die zahlreichen Delegierten des Oldenburger Münsterlandes begrüßen. Präsident Rolf Cordes machte zu Beginn der Tagesordnung grundsätzliche Ausführungen, um auch in Zukunft die Kooperation zwischen den beiden Landkreisen für das Oldenburger Münsterland auf Dauer zu gewährleisten; diesen Denkanstoß stellte er gerade jetzt in den Vordergrund, da der Vertrag mit der PR-Agentur "ringpress" auslaufe und nach offiziellen Pressemitteilungen nicht verlängert werden solle. Im gegenwärtigen Augenblick des Ausstiegs aus der gemeinsamen Werbeaktion beider Landkreise sei entsprechend darauf zu achten, daß sich kein Vakuum der Gemeinsamkeit auftue. Präsident Cordes regte an, daß über einen Verband oder Verbund "Region Oldenburger Münsterland" bei allen Verantwortlichen nachgedacht werden möge und machte dazu einige Modellvorschläge. Den Vorsitz eines solchen Verbundes könnten im Rotationsprinzip jeweils die beiden Landkreise übernehmen, Gremien wie Kuratorium und Vorstand sollten gewählt werden. Der Aufgabenbereich dieses Regionalverbundes müßte die Bereiche Wirtschaft, Kultur, Touristik, Umwelt u.a. umfassen. Die Vergabe kurzfristiger oder langfristiger Aufträge an Organisationen und Verbände wäre denkbar. Auch könne auf diese Weise der Bereich Kultur in Teilen vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland abgedeckt werden und die Geschäftsstelle des Heimatbundes auf Dauer in diese Verbandsstruktur integriert werden. Bezüglich der Verwaltung bestehe die Möglichkeit, das Personal der beiden Landkreise für die

anfallenden Arbeiten zu nutzen, so daß mittelfristig keine größeren Personalkosten zu erwachsen brauchten. Auch ein gemeinsamer Arbeitsort würde diesen weitgesteckten Kulturauftrag deutlicher herausstellen, und ein Haus mit "Identitätscharakter", wie z.B. das Gut Lage, wäre zudem ein geeigneter Treffpunkt für Kommunikationen aller Art. Eine Kooperation mit anderen Regionalverbänden der engeren oder weiteren Nachbarschaft sei mit diesem Instrumentarium leichter möglich und von besonderer Wirksamkeit. Diese als Anregung gedachten Modellvorschläge wurden als in jeder Hinsicht variationsfähig den Kommunen unseres Münsterlandes ans Herz gelegt. Von einer kurzen Kaffeepause unterbrochen folgte anschließend der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst, Universitätsstandort Vechta, mit der Fragestellung: "Brauchen wir im Oldenburger Münsterland technische Anlagen zur Lösung des Problems der Überversorgung mit tierischen Exkrementen?" In seinem eindrucksvollen Referat, welches Windhorst mit einem kurzen Abriß über die aktuelle Situation der Landwirtschaft in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta einleitete, machte er den Anwesenden in aller Eindringlichkeit deutlich, wie höchstnotwendig die Lösung dieses Problems sei. In unmißverständlicher Sprache machte er die kommunalen Vertreter darauf aufmerksam, was der Landwirtschaft bei einer Reduzierung der Dungeinheiten auf zwei DE pro Hektar bevorstehe. Nach seinem mit zahlreichen Statistiken und Vergleichszahlen angereicherten Vortrag stellen technische Lösungen sinnvolle Alternativen dar. Zahlreiche Reaktionen auf dieses aufrüttelnde Referat zeigten, daß das "Gülle"-Thema im Oldenburger Münsterland viele in ihren Überlegungen beschäftigt, jedoch eine Kurzzeitlösung nicht vorliegt oder nicht genutzt wird. Dieser für unsere Region außerordentlich bedeutungsvolle Vortrag wurde zwischenzeitlich auf Wunsch der Delegierten gedruckt und an alle verantwortlichen Stellen gesandt. Auch im Jahrbuch 1992 wird dieses Thema von Herrn Prof. Dr. Windhorst erneut abgehandelt werden. Aufgrund der Aktualität dieses Problems wurde von den Delegierten der eingebrachte Vorschlag gutgeheißen, über diese Thematik ein weiteres "Gülle"-Symposium abzuhalten. Der nachfolgende Programmteil umfaßte die Regularien des Delegiertentages. Der Bericht der Geschäftsführung enthielt neben den genannten Heimatbundterminen und zahlreichen Veranstaltungen im wesentlichen drei inhaltliche Schwerpunkte: Die aktive Unterstützung der Bürgerinitiative "PRO UNI", die Neuausrichtung der Hauptveranstaltungen des Heimatbundes sowie die

des Münsterlandtages und die Konsolidierung der Finanzen des Heimatbundes. Berichtet wurde über ein weiteres Gespräch mit der Direktorin der Oldenburgischen Landschaft, wonach ein Weg gefunden wäre, die früher gewährten 9.000,- DM der Oldenburgischen Landschaft wieder in vollem Umfange gezahlt zu erhalten und ebenso weitere Förderungen zur Unterstützung der Kulturarbeit des Heimatbundes im Sinne der Oldenburgischen Landschaft. Schatzmeister Albert Thye-Lokenberg gab in seinem Jahresbericht die vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta geprüften Zahlen bekannt: Die Gesamteinnahmen 1990 betragen 167.343,29 DM, die Gesamtausgaben 1990 beliefen sich auf 164.748,80 DM. In der Übersicht nannte der Schatzmeister als wichtige Punkte: Abrechnung der Desum-Gedenkstätte, des Jahrbuches 1991, des 11. Heftes der "Violetten Reihe" sowie der verschiedenen Veranstaltungen des Heimatbundes. Auf Antrag des Oberkreisdirektors Eisenbart des Landkreises Vechta erfolgte die einstimmige Entlastung des Schatzmeisters sowie des gesamten Vorstandes für das Jahr 1990. Sodann wurde der Haushaltsplan den Delegierten zur Einsichtnahme vorgelegt und verabschiedet. Der Vorsitzende des "Plattdütsken Krings", Herr Werner Kuper, Bakum, stellte zu Beginn der Ausschußberichte eine druckfrische Publikation vor: "Sketch up Platt", bearbeitet von diesem Ausschuß, finanziert und herausgegeben vom Heimatbund. Als nächste Publikation arbeite der Ausschuß an einem Geschichten- und Gedichtband zum Gedenken des in Dinklage geborenen Heimatdichters Dr. Hubert Burwinkel aus Anlaß seines 100. Geburtstages. Die Geschäftsführung gab die Neubesetzung des ersten Vorsitzenden des Ausschusses für Umweltschutz und Landschaftspflege durch Herrn Heinz Höppner, Landkreis Vechta, bekannt. Herr Paul Olberding aus Holdorf berichtete stellvertretend für Herrn Werner Schulte, erster Vorsitzender des Ausschusses für Naturkunde, über die stattgefundenen und die geplanten Exkursionen. Berichten konnte er, daß beim Wettbewerb des Umweltschutzpreises des Landkreises Vechta der Naturkundeausschuß den 2. Preis erlangen konnte. Herr Engelbert Hasenkamp aus Vechta, in Vertretung des 2. Vorsitzenden OStDir. Richard Haker, stellte im Bericht des Geschichtsausschusses besonders den 150. Historischen Nachmittag heraus, der in festlichem Rahmen in der Universität in Vechta stattgefunden hatte. Referent dieses Nachmittags war Herr Dr. Werner Rösener vom Max-Planck-Institut Göttingen, der über "Die Lage des Bauern im Mittelalter" sprach. Herr Joseph Themann als Beauftragter des Ausschusses für

Auswanderer-Kontaktpflege, Bereich Brasilien, kündigte eine neue Brasilienreise für die Zeit vom 1.10. bis 26.10.1991 an. Herr Franz Hellbernd berichtete namens des Redaktionsausschusses des Jahrbuches über den bisherigen Vertrieb dieser Heimatpublikation und konnte herausstellen, daß inzwischen das Jahrbuch '91 mit einer Auflage von 6.800 Exemplaren vergriffen sei. Für die Gestaltung des nächsten Jahrbuches seien die Texte schon weitgehend fertiggestellt. Wünschenswert sei eine noch reichhaltigere und farbigere Bebilderung. Nach den Berichten der Ausschüsse erfolgte die Vorstandsneuwahl und Herr Oberkreisdirektor Jan-Bernd Eisenbart übernahm das ihm angetragene Amt des Wahlleiters. Nach mündlicher Abstimmung ergab sich folgende Aufstellung des Vorstandes für die kommenden vier Jahre: Präsident: Hermann Moormann, Thüle; Vizepräsident: Rolf Cordes, Langförden; Geschäftsführer: Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg; Schatzmeister: Albert Thye-Lokenberg, Damme; Schriftführerin: Maria Berges, Elsten; Beirat: Engelbert Beckermann, Lohne; Franz Hellbernd, Vechta; Heinrich Kröger, Scharrel; Vertreter des Landkreises Cloppenburg: Hans Grosse Beilage, Essen; Vertreter des Landkreises Vechta: Franz-Josef Göttke, Bakum. Die Wahl eines jeden einzelnen Vorstandsmitgliedes verlief einstimmig, die Entsandten der Landkreise unterstanden diesem Wahlmodus nicht und verblieben entsprechend in ihren Ämtern. Dem ausscheidenden Schriftführer Anton Fangmann aus Visbek, dankte der Präsident für seine 22jährige wirkungsvolle Vorstandsarbeit im Heimatbund und überreichte ihm einen im Museumsdorf Cloppenburg getöpften Präsentteller. Das Schlußwort dieses programmreichen Delegiertentages sprach der neue Präsident, Richter Hermann Moormann aus Thüle.

Wanderfahrt am 29. Juni 1991:

Über 120 interessierte Heimatfreunde beteiligten sich an der Wanderfahrt, die zunächst in die Kreisstadt Wildeshausen führte. Vom historischen Rathaus ausgehend besichtigten die Teilnehmer den alten und neuen Stadtkern Wildeshausens und gelangten über den neu gestalteten Gildeplatz zur Alexanderkirche; dort folgten Ausführungen über die bauhistorische Bedeutung dieser dreischiffigen, spätromanischen Basilika, erbaut in der Tradition des Osnabrücker Domes. Erinnerung wurde auch an die Auflösung des Alexanderstiftes und die Überführung zahlreicher Kulturgüter dieses Stiftes, einschließlich der Armreliquiare des hl. Alexander in die Georgskirche zu Vechta. Der Rundgang in Wildeshausen

führte weiter über die Wallanlagen, mit Blick auf die Hunte und den Stadtteil "Zwischenbrücken". Besonders interessiert zeigten sich die Teilnehmer an den archäologischen Ausführungen zur Geschichte und Bedeutung des Pestruper Gräberfeldes, eine der größten Anlagen dieser Art Nordwesteuropas. Von dort aus wanderte man weiter zu den Großsteingräbern von Kleinenkneten und erhielt entsprechende Erklärungen, die diese monumentalen Grabanlagen aus dem dritten vorchristlichen Jahrtausend in Bezug setzten zu den Großsteingräbern von Visbek und zu den übrigen jungsteinzeitlichen Megalithgräbern Nordwesteuropas. Zum Abschluß der Wanderfahrt hatte das Dorf Rechterfeld einen kleinen Empfang vorbereitet, und Ortsvorsteher Rainer Nemann, Hauptlehrer a.D. Georg Ansmann sowie Christa und Gerd Kühling begrüßten die Gäste. Nach einem informativen Dorfrundgang und nach einer beeindruckenden Besichtigung der Kirche gab es für alle einen Abendimbiß in der Schützenhalle Rechterfeld.

Studienfahrt am 25. August 1991:

Die schon früh ausgebuchte Studienfahrt führte unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Ottenjann die 150 Teilnehmer in die Stadt Lüneburg und zum nahegelegenen Kloster Lüne. In Lüneburg wurden die Exkursionsteilnehmer vor dem Rathaus von Hostessen der Stadt empfangen, die während eines zweistündigen Stadtrundganges auf die zahlreichen kunstgeschichtlich bedeutenden Bauwerke dieser einst so mächtigen Stadt aufmerksam machten. Das Rathaus mit seiner barocken Fassade, die Kirchen St. Johannis, St. Michaelis und St. Nikolai legen noch heute Zeugnis ab von dem frühen Reichtum Lüneburgs vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Das "weiße Gold", das in Lüneburg gewonnene Salz, war über mehrere Jahrhunderte hinweg eine "grundsolide" Einnahmequelle für die Lüneburger Patrizier. Über die mittelalterliche und neuzeitliche Salzgewinnung informierten sich die Studienfahrer im "Deutschen Salzmuseum - Industriedenkmal Lüneburg". Nach der Mittagsrast stand als letzter Höhepunkt die Besichtigung des mittelalterlichen Frauenklosters Lüne bei Lüneburg, sowie die Besichtigung der dort gezeigten Ausstellung "Lüner Bildteppiche" an. Die neun dort heute lebenden Konventualinnen führten die Besucher kenntnisreich durch die verschiedenen Klostergebäude mit ihren historischen Räumen, und sehr detailliert wurden auch die im Kloster gefertigten mittelalterlichen Paramente und Bildteppiche erläutert.



Museumsdorf Cloppenburg:

Seit sieben Jahren haben sich die Besucherzahlen des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg zwischen 270.000 bis 260.000 eingependelt, und auch das Besucherergebnis des Jahres 1990 bewegt sich ganz und gar im Rahmen dieses Trends. Insgesamt kann die Besucherfrequenz des Jahres 1990 als erfreulich, als "Verharren auf hohem Niveau" bezeichnet werden. Mit 261.163 Jahresbesuchern (1990) hat das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg unter den niedersächsischen und norddeutschen Kulturgeschichts- und Freilichtmuseen auch 1990 eine Spitzenreiterposition. Obwohl die demographische Kurve der Schülerzahlen seit einigen Jahren nach unten verläuft, haben sich die Besucherzahlen der "Schüler in Gruppen" und der "Jugendlichen als Einzelreisende" im Museumsdorf Cloppenburg kaum verringert (1988 = 75.531; 1989 = 75.769; 1990 = 74.901). Dies ist das besondere Verdienst der Museumspädagogen und der zahlreich von ihnen durchgeführten pädagogischen Veranstaltungen (1.405 Gruppenführungen und 364 Sonderprogramme). Eine spürbare Verringerung der Besucherzahlen erfolgte, vermutlich witterungsbedingt, nur bei der Gruppe der "Erwachsenen als Einzel- oder als Gesellschaftsreisende" (1989 = 194.334 Personen, 1990 = 186.262 Personen). Diese Zahlenangaben verdeutlichen, daß das Cloppenburger Museum für alle Bevölkerungsgruppen aus Niedersachsen und Norwestdeutschland, aus den südlichen und östlichen Ländern der Bundesrepublik sowie aus den angrenzenden westeuropäischen Ländern ein Besuchermagnet ist. Ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm, das einen nicht geringen Arbeits- und Zeitaufwand erforderte, konnte den Museumsbesuchern im Jahre 1990 vielfältige Informationen zur Thematik der Alltags- und Landesgeschichte vermitteln. In zwei Etagen der großen Ausstellungshalle "Münchhausen-Scheune" wurde die vom Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg selbst erarbeitete Sonderausstellung gezeigt: "Edles aus Zinn - Schön wie Silber, Der Zinngießer und seine Kunden" (18. März bis 31. Dezember 1990). Zu dieser Ausstellung wurde eigens durch Handwerker des Museums eine funktionstüchtige Zinngießerwerkstatt (nach dem Vorbild der Werkstatt Ufen in Norden, Heimatmuseum) erstellt, in der auch allwöchentlich durch den Oldenburger Zinngießer Fritzsche die Herstellung der verschiedenen Zinnprodukte anschaulich vorgeführt wurde. In einem weiteren Ausstellungsgehoß konnten hunderte von Zinngegenständen aus Privatbesitz präsentiert werden; es waren Leihgegenstände von Bauern und

Bürgern des Landkreises Osnabrück, hier nach Werkstatt, Typ und Region geordnet. Aufgrund dieser geglückten Kooperation von Museum und Kulturguteigentümern war es erstmalig möglich, die Vielzahl der im Verlauf der Jahrhunderte in dieser Region arbeitenden Werkstätten und die Vielfalt ihrer Produkte dem interessierten Besucher begreifbar vor Augen zu führen. Möglich wurde diese Ausstellung aber erst, nachdem in einer mehrjährigen akribischen Wissenschaftsanalyse ein zweibändiges Werk über diese Thematik erarbeitet worden war: Anke Schmidt, "Der Zinngießer und seine Kunden, Artland, Bersenbrück, angrenzende Gebiete", erschienen in der Publikationsreihe des Museumsdorfes Cloppenburg: "Materialien zur Volkskultur · nordwestliches Niedersachsen", Heft 14 und Heft 15. Für mehrere Monate waren sodann zwei Wanderausstellungen in der Ausstellungshalle "Münchhausen-Scheune" zu Gast, die einen besonderen Bezug zum derzeitigen Forschungs- und Präsentationsanliegen des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg auf dem Gebiet der "Alltagsgeschichte regionaler Kultur" aufweisen: "Die frühe Zeitung - ihre Geschichte in Gestalten", eine Ausstellung des Deutschen Zeitungsmuseums in Meersburg (vom 18. März bis zum 25. Juni 1990), sowie "Oldenburg und das Wasser", eine Ausstellung, die anlässlich des 5. Kolloquiums des Arbeitskreises Geschichte und Kartographie der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V. im Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg erstellt worden war (vom 18. März bis zum 25. Juni 1990). Auch zu dieser Ausstellung erschien ein instruktiver, reichbebildeter Katalog. Aus Anlaß der 500jährigen Postgeschichte zeigte die Deutsche Bundespost vom 13. August bis zum 7. Oktober 1990 im Vortragsraum der Ausstellungshalle "Münchhausen-Scheune" eine kleine Sonderausstellung zur Geschichte des Telefons sowie eine ländliche historische Poststation, vorübergehend untergebracht im Dammer Doppelheuerhaus des Freilichtmuseums. Die im Jahre 1989 aufgebaute Sonderausstellung "Das alltägliche Brot - Schwarzbrot, Pumpnickel, Backhäuser und Grobbäcker" wurde in komprimierter Form als Dauerausstellung in eine Großscheune der Hofanlage "Quatmannshof" umgesetzt und dient jetzt als vielbeachtete Einführung in das Thema der Geschichte des Grundnahrungsmittels Brot; der zu dieser Ausstellung erschienene Katalog gleichen Titels von Hermann Kaiser konnte in zweiter ergänzter Auflage erscheinen. Seit einiger Zeit richtet das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg sein besonderes Augenmerk auf das Sammeln und Erforschen des Mo-

billars aus der Periode des Historismus, der Zeitepoche nach 1850. Als Ergebnis einer Sonderausstellung des Cloppenburg Museum zu diesem Thema in den Jahren 1988/89 sowie als Vorbericht zu einer in Arbeit befindlichen umfänglichen wissenschaftlichen Publikation gleicher Thematik verlegte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg 1990 die Schrift: "Wohnen im Stil des Historismus" (Martina Forkel). Die nunmehr im Weser-Ems-Gebiet aufgespürten Zimmer-Ensembles dieser Stilperiode wurden im Saterländer Gulfhaus Awick des Freilichtmuseums als historische "Inszenierung" aufgestellt. Wie alljährlich arrangierte der "Kunstkreis Cloppenburg e.V." in der "Paul-Dierkes-Halle" der „Münchhausen-Scheune“ wiederum eine Sonderausstellung zur Gegenwartskunst: „Werner Berges, Bilder und Zeichnungen von 1962 bis heute“ (vom 22. September bis zum 22. Dezember 1990). Dank einer mäzenatischen Spende der "Münsterländischen Tageszeitung" war es möglich, die Holzsanierungsarbeiten am Gefüge des Hofes "Voßhamm" (niederdeutsches Hallenhaus aus dem Jahre 1540, Ldkr. Osnabrück) wieder aufzunehmen und in den kommenden Monaten fortzusetzen. Die Gärten bei den historischen Hausanlagen im Freilichtmuseum, die bei den Museumsbesuchern auf ein wachsendes Interesse stoßen, konnten dank finanzieller Unterstützung durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besser denn je betreut werden; auch gelang es, dank einer besonderen Spende durch das Ehepaar Irrgang aus Prien, beim Saterländer Gulfhaus Awick einen neuen Hausgarten nebst Obstbaumgarten (mit historischen Obstsorten) anzulegen. Ansonsten erlaubte die angespannte Haushaltslage der Stiftung "Museumsdorf Cloppenburg · Niedersächsisches Freilichtmuseum" nur Restaurierungsmaßnahmen an den erstellten 53 historischen Gebäuden, jedoch keine neuen bauhistorischen Großprojekte. Aber das Jahr 1990 wird dennoch als Meilenstein weitsichtiger Bauprojekt-Planungen in die Geschichte des Niedersächsischen Freilichtmuseums eingehen; denn am 2. November 1990 erfolgte die Grundsteinlegung für eine neue Ausstellungshalle am Eingang des Cloppenburg Freilichtmuseums auf einem noch unbenutzten Teil des Großraumparkplatzes. In dieser neuen Großraumhalle (ca. 900 m² Grundfläche) soll durch wechselnde Ausstellungen die Thematik der niedersächsischen Landwirtschaftsgeschichte im interregionalen oder internationalen Vergleich zur Darstellung kommen, ein Thema, das aus Raumangel bisher im Niedersächsischen Freilichtmuseum vernachlässigt werden mußte. Auch besteht in dieser multifunktional nutzbaren Halle die Möglichkeit, zusam-

men mit dem in Oldenburg angesiedelten Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte, grenzüberschreitende kulturhistorische Themen einem großen Besucherkreis wirkungsvoll darzubieten. Dies knüpft sinnvoll an die seit Jahren bestehenden intensiven Kontakte des Cloppenburgers Museums zu Museumsinstituten in Osteuropa an. Die Finanzierung dieser weiträumigen Ausstellungshalle wurde - ohne eigene Haushaltsmittel zu beanspruchen - durch entsprechende Zuschüsse verschiedener Institutionen möglich, durch das "Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte" - Bundesregierung, durch die „Stiftung Niedersachsen“, durch den Landkreis Cloppenburg sowie durch die Stadt Cloppenburg. Diese Ausstellungshalle für Agrargeschichte und Agrarkultur soll gegen Ende des Jahres 1991 fertiggestellt sein. Der Ausbau der Museumssammlungen zur Alltagskultur im ländlichen Raum hat in den vergangenen Jahren spürbare Schwerpunktverlagerungen erfahren; einerseits wurde größeres Gewicht auf Kulturgut des 19. und 20. Jahrhunderts gelegt, andererseits wurden ebenso sehr wie die Realien auch die dazugehörigen privaten Archivalien der Kulturkonsumenten und Kulturproduzenten dokumentiert und erforscht. Das Cloppenburgers Museum ist derzeit bemüht, eine Dokumentationsstelle privater Archivalien zum Thema "Alltagsgeschichte regionaler Kultur" aufzubauen und für die Forschung zugänglich zu machen. Auf diesem bis dato arg vernachlässigten Feld qualitativer und quantitativer privater Archivalien-Bestandssicherung eröffnen sich ungeahnte Perspektiven neuartiger Forschungsansätze für die Regionalforschung. Hinter den "Kulissen" des Museums, unbeobachtet von den Besuchern, mußte vielfältige Forschungsarbeit geleistet werden, um durch Ausstellungen und Publikationen, Führungen und Vorträge neue Einblicke in die Kultur- und Sozialgeschichte des ländlichen niedersächsischen Raumes gewinnen und vermitteln zu können. Diese museologische Basisarbeit des Jahres 1990 versetzt das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg in die Lage, im Jahre 1991 und auch fernerhin Ausstellungen und Veröffentlichungen zum weit gespannten Themenbereich Wohnung, Kleidung, Nahrung, Bildung, Verfassung, Sozialisation etc. aufzubereiten. Die wissenschaftliche Arbeit des Cloppenburgers Museums beschränkte sich aber nicht nur auf Ausstellungs-, Restaurierungs- und Publikationsaktivitäten; auch auf anderen Gebieten waren die Wissenschaftler dieses Museums gesuchte Gesprächs- und Kooperationspartner: Der für alle Seiten stets ersprißliche Erfahrungsaustausch mit den Denkmalpflegern des Landes Nieder-



sachsen und den Wissenschaftlern des Museumsdorfes Cloppenburg wurde fortgeführt; auf Anregung ungarischer Kulturinstitute und auf Veranlassung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur war das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg zusammen mit dem "Institut für den wissenschaftlichen Film" in Göttingen bei der Erstellung verschiedener Filmdokumentationen über ungarndeutsche Siedlungen und deren Kultur in Ungarn tätig. Um die Öffentlichkeit vor einer weiteren ausufernden Welle gefälschter Antiquitäten, insbesondere auf dem Möbelsektor, zu warnen und zu schützen, arrangierte das Cloppenburger Museum aufgrund sichergestellter Möbelfälschungen ein Möbel-Symposion für Antiquitätenhändler und Restauratoren Nordwestdeutschlands, eine Veranstaltung mit überregionalem Echo, an der über 120 Personen dieser Berufszweige teilnahmen. All diese Bemühungen um effektive Öffentlichkeitsarbeit verschafften dem Cloppenburger Museumsinstitut ein erfreuliches Echo in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen, sie trugen dazu bei, den gestellten Stiftungsauftrag als Forschungs- und Bildungseinrichtung des Landes Niedersachsen möglichst umfassend zu erfüllen.

Heimatbibliothek Vechta

Eines regen Zuspruches von Heimatfreunden, Studenten, Schülerinnen, Schülern und Familienforschern erfreute sich die Heimatbibliothek auch im vergangenen Jahr, Erheblich erweitert — auf über 13.000 Bände — wurde der Bücherbestand durch Buchschenkungen aus der Bevölkerung und durch Exemplare aus dem aktuellen Angebot.

Ebenfalls konnten Lücken im Duplikatbestand der Oldenburgischen Volkszeitung geschlossen werden.

Vom Arbeitskreis „Heimatblätter“ wurden der Bücherei weitere 13 Bände „Germans to America, Lists of Passengers Arriving at U. S. Ports“ überreicht. Diese Bände liefern eine Fülle an Namen, Alter, Geschlecht, Beruf, Herkunftsort und Ziel in den USA. Es sollen weitere Bände der Heimatbibliothek zur Verfügung gestellt werden. Für die Familienforscher sind diese Auswandererlisten eine wahre Fundgrube.

Fritz Bunge